



## Zur Erfindungsgeschichte des europäischen Porzellans.

Von Jacob v. Falke.

Bisher hat wohl niemand, wenigstens in deutschen Landen, daran gezweifelt, daß die europäische Porzellanfabrikation von der Meißner Fabrik und von der Erfindung Böttgers ihren Ausgang genommen. Alle die zahlreichen Fabriken des achtzehnten Jahrhunderts, München-Nymphenburg, Wien, Berlin an der Spitze, lassen sich wie in einem Stammbaum direkt oder indirekt in erster, zweiter und dritter Linie auf Meissen zurückführen. Die ersten Arkanisten, die im Besitz des großen Geheimnisses erst die Entstehung anderer Fabriken ermöglichten oder veranlaßten, waren von Meissen entflohen oder ausgegangen.

Nur die französischen und die englischen Fabriken machen davon eine Ausnahme. St. Cloud existierte schon, wenn auch nur wenige Jahre, bevor die Fabrik von Meissen (1710) gegründet wurde, und St. Cloud war die Vorgängerin der berühmteren Fabrik Sevres. Und so entstanden auch die englischen Fabriken selbständig. Aber weder die französischen noch die englischen Fabriken des 18. Jahrhunderts haben in Wirklichkeit das echte, harte Porzellan der Chinesen gemacht, wie es gleicherweise vollkommen echt zu Meissen, dann zu Wien, Berlin, Nymphenburg u. s. w. geschah. Das französische und englische Porzellan des 18. Jahrhunderts enthält kein Kaolin und entbehrt damit der eigentlichen Porzellanerde; es ist weiche Masse (pâte tendre) im Gegensatz gegen die harte Masse (pâte dure) der ostasiatischen und der deutschen Fabriken. Die weiche Masse ist gläserner, transparenter, schmelzbarer, minder solid, und steht so mitten zwischen dem Glas und dem echten Porzellan. Erst mit dem Anfang des 19. Jahrhunderts ging Sevres zur harten Masse über.

Faßt man nun das Wort Porzellan in seiner engsten und eigentlichen Bedeutung und

in Anwendung allein auf das harte Porzellan der Chinesen und Japaner, wie man doch thun sollte, — denn die weiche Masse ist nur eine Nachahmung, ein Ersatz, — so wird niemand der Erfindung Böttgers und der Meißner Fabrik den Ruhm der Priorität bestreiten können.

In jüngster Zeit ist es aber doch geschehen, und zwar auf Grundlage von Entdeckungen oder vielmehr der Auffindung von Nachrichten, denen zufolge Porzellan schon hundert und zweihundert Jahre früher in Italien fabrizirt wurde. Zum Anwalt dieser Entdeckungen macht sich ein sehr interessantes Buch des Kunstsammlers und Kunstkenner Baron Davillier in Paris: *Les origines de la porcelaine en Europe*. Paris et Londres 1882.

Unwahrscheinlich ist es an sich durchaus nicht, daß längst früher schon Versuche zur Fabrikation echten Porzellans gemacht worden, ja bei der Bekanntschaft, die Europa schon am Schluß des Mittelalters und im 16. Jahrhundert vom ostasiatischen Porzellan besaß, und bei dem Werte, den man demselben beilegte, wäre es nur zu verwundern, wenn solche Versuche nicht geschehen. Es ist ja auch die Entstehung der weißglazirten Delfter Faïences direkt auf die Nachahmung des ostasiatischen Porzellans zurückzuführen. Diese Nachahmung ist nicht gelungen, wohl aber hat sie einen anderen blühenden und kunstvollen Zweig der Keramik hervorgerufen. So weit ist es nicht einmal mit den italienischen Nachbildungen gekommen.

Die ersten Nachrichten in Italien, von denen Davillier berichtet, führen nach Venedig und zwar noch in das 15. Jahrhundert. Im Jahre 1470 schickt aus dieser Stadt ein gewisser Pater Wilhelm von Bologna eine Schüssel und eine kleine Vase an einen Freund nach Padua und begleitet sie mit einem Briefe, in welchem es